Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

158 (10.7.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 158. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 10. Juli 1897

Staatsminister Jolly und seine Kirchenpolitik.

VIII.

„Das Stiftungsgesetz betrifft hauptsächlich die Wohlthätigkeitsstiftungen, da die Verwaltung der Stiftungen für gottesdienstliche Zwecke schon durch eine Verordnung von 1861 und die der Volksschulstiftungen durch das Schulaufsichtsgesetz von 1864 den Interessen des Staats gemäß reorganisiert war. Die Wohlthätigkeitsstiftungen standen damals zusammen mit den gottesdienstlichen unter der Verwaltung von kirchlichen, vom Pfarrer geleiteten Ortsbehörden und unter der Aufsicht des evangelischen Oberkirchenrats oder des katholischen Oberstiftungsrats, und zwar nicht nur wenn sie für die Angehörigen der einzelnen Konfession bestimmt waren, sondern allgemein. Die Einrichtung, die aus der Zeit stammte, wo die Kirchen die öffentliche Armenpflege besorgten, hatte nach deren Uebernahme durch den Staat und die politischen Gemeinden fortbestehen können, solange die Kirchen sich wie Staatsanstalten behandeln ließen, war aber unhaltbar, seit der Staat sie im Jahr 1860 als selbständig innerhalb der Gesetze erklärt hatte und die katholische Kirche ihre absolute Unabhängigkeit vom Staat behauptete. Da die Armenpflege längst in einem Umfang und mit einem Erfolg, den die Kirche nie erreicht hatte, von den politischen Gemeinden geübt wurde, mußte diesen auch die Verwaltung des Armenstiftungsvermögens zugewiesen, damit der bisherigen zwiespältigen Thätigkeit ein Ende gemacht und die Einrichtung getroffen werden, welche in den meisten deutschen Staaten längst bestand, und in Baden von den weitesten Kreisen verlangt wurde. Die Anordnung dieses Verwaltungswechsels ist der Hauptinhalt des Gesetzes, aus dem weiter nur angeführt zu werden braucht, daß es dem Gemeinderate für alle Akte der Stiftungsverwaltung den Geistlichen zum Mitglied giebt, und daß es die nicht zu gottesdienstlichen Zwecken bestimmten Stiftungen der weltlichen Verwaltung auch dann unterstellt, wenn sie den Angehörigen einer bestimmten Konfession gewidmet sind.

Das von den kirchlichen Stiftungsbehörden abzutretende Vermögen betrug aber fast zwanzig Millionen Mark, wozu fortwährend Zustiftungen kommen. Das Gesetz nahm also den Kirchen eine große Macht, die die katholische auch für ihre politischen Zwecke rücksichtslos zu gebrauchen pflegte, und sie setzten sich daher zur Wehr. Das erzbischöfliche Kapitelsvikariat und der evangelische Oberkirchenrat veröffentlichten Proteste und ließen über die auch juristisch schwierige Sache Rechtsgutachten und Streitschriften anfertigen, welche die Regierung beantworten ließ. Viele evangelische Kirchengemeinderäte schlossen sich der Verwahrung ihrer vorgesetzten Behörde an, während auf katholischer Seite die Zeitungen und Geistlichen schimpften und der Regierung Kirchenraub, Gewissenszwang, Verfassungsbruch und ähnliches vorwarfen. Doch war das Ziel der beiden Kirchen nicht ganz dasselbe. Während die katholische Kirche das ganze Gesetz verwarf, verlangten die evangelischen Gegner nur, daß ein Teil der Stiftungen unter kirchlicher Verwaltung bleibe, und daß den künftigen Stiftern gestattet werde, kirchliche Verwaltung anzuordnen. Sonst meinten sie, werde der Kirche ihr natürlicher Beruf zur Wohlthätigkeit abgesprochen und ihre Würde verletzt, worauf das Ministerium erwiderte, daß auch das Schulgesetz mit den vorhandenen alle künftigen Schulstiftungen der Verwaltung des Ortsschulrats überwiesen habe, und daß die fernere Zulassung kirchlicher Armenstiftungen die Geistlichen verführen werde, die Erblasser zu Gunsten des Vorbehalts kirchlicher Verwaltung zu bearbeiten und zu belästigen.

Trotz dieser Opposition war dem Gesetz in der 2. Kammer von Anfang an eine große Mehrheit sicher, aber in der ersten war es durch die Gesinnung vieler Mitglieder und dadurch ernsthaft bedroht, daß der Referent, der Heidelberger Kirchenrechtslehrer Herrmann, und mit ihm die zur Vorberatung eingesetzte Kommission die angegebenen Beschränkungen wünschte. Jolly gab sich deshalb Mühe, Herrmann umzustimmen, und legte ihm zu diesem Behuf Anfang März 1870 die gegen seine Wünsche sprechenden Gründe in einem Brief dar, der die übeln Folgen des Scheiterns des Gesetzes nachzuweisen sucht und zu diesem Zweck die ganze politische Lage beleuchtet.

Der Brief hatte nicht den gewünschten Erfolg, aber ein Teil der andern Mitglieder des Hauses ließ sich umstimmen und verzichtete auf die in's Auge gefaßten Beschränkungen des Gesetzes, während die zweite Kammer die von ihr gewünschten Verschärfungen fallen ließ. So hatte Jolly die Freude, seine Anstrengungen durch die Annahme des Gesetzes fast genau in der von ihm vorgeschlagenen Fassung belohnt zu sehen. Seine Genugthuung konnte dadurch nur gesteigert werden, daß vor der Schlußabstimmung der zweiten Kammer das „Festungsviereck" demonstrativ den Saal verließ und dadurch zeigte, wie zornig der Ultramontanismus über den erlittenen Machtverlust war.

Kaum weniger schmerzlich als durch das Stiftungsgesetz wurde die katholische Kirche durch das Gesetz über die Civilehe getroffen. Das Ministerium Stabel-Lamey hatte die Notcivilehe eingeführt und damit den Brautleuten, welche die Kirche nicht trauen wollte, auferlegt, sich vor der Erlangung ihres natürlichen und gesetzlichen Rechts erst jeder geistlichen Mißhandlung zu unterziehen. Jolly hatte in seiner früher erwähnten Kritik der Kirchengesetze von 1860 vorausgesagt, daß die katholische Kirche in dem Auskunftsmittel ein Schwächegeständnis erkennen und danach verfahren werde, und dies hatte sich wörtlich erfüllt, indem die Geistlichen sich weigerten, die Notcivilehen dem Gesetz gemäß in die Standesregister einzutragen. Als dann das genannte Ministerium sich sogar zu der Einräumung verstand, daß der Geistliche jedem Eintrag einen Protest beifügen dürfe, wies sie das staatliche Verlangen nur um so fester ab. Darum machte die Regierung jetzt ganze Arbeit und führte — abgesehen von dem linken Rheinufer und Frankfurt zuerst in Deutschland — die obligatorische Civilehe ein. Die Vertretung des Gesetzes bei dem Landtag kam zwar dem Justizminister zu, aber in der zweiten Kammer beteiligte sich auch Jolly an der Verhandlung und führte aus, daß das materielle Eherecht — Aufgebot, Ehehindernisse, Scheidung u. s. w. — längst vom Staat festgestellt werde, weil die Kirchen der Aufgabe nicht mehr gewachsen seien; da die katholischen Geistlichen immer wieder statt dieses staatlichen Eherechts das kirchliche anwendeten, müsse der Staat notgedrungen auch den formellen Teil, die Beurkundung der Eheschließung, in die Hand nehmen."

Vom Centrum.

(N.L.C.) Ein scharfer Wind weht aus dem bayerischen Centrumslager herüber: Die Losung, Gründung einer katholisch-bayerischen Volkspartei, will nicht zur Ruhe kommen. Wohl haben sich gegen die Zusammenschließung des bayerischen „katholischen Volkes" für die Reichstagswahl zur Gründung einer besonderen Fraktion in geharnischten Protesten die norddeutschen Centrumsblätter erklärt, wohl sind, ihrem Appell folgend, in bayerischen centrumstreuen Bauernvereinen die alten Führer gegen eine Secession aufgetreten; wohl haben die bayerischen Centrumsmitglieder zum Schluß der letzten Reichstagssession in langwieriger Beratung den Beschluß gefaßt, beim Centrum zu bleiben und eine beschwichtigende Resolution an ihre näheren Landsleute zu richten — still ist es damit nicht geworden. Die Bewegung geht weiter. Und der bayerische Centrumsabgeordnete Söldner — derselbe, der mit einer resoluten Erklärung zuerst die Decke zerriß, welche die Gährung verhüllte — ist nun, nachdem die Stellungnahme der bayerischen Centrumsabgeordneten vom Reichstag bekannt geworden, mit einem neuen Pronunziamento gekommen, das keinen Zweifel über die lebendige Kraft der Realitäten übrig läßt, die notwendigerweise entweder zu einer Trennung oder zu einer anderen Gestaltung des Centrums führen müssen, falls die 30 Bayern auf die Dauer Mitglieder der Fraktion bleiben sollen.

Als ein sehr interessantes Anzeichen des Mißvergnügens, das in Bayern über das „norddeutsche Centrum" herrscht, nennt das erwähnte Pronunciamento: daß zahlreiche gebildete Elemente sich mit einer tiefen Mißstimmung gegen das Centrum des Reichstags vom politischen Leben ganz zurückgezogen haben. Dieser Hinweis weist auf die letzten Wahlen zurück, welche dem Centrum die Bedingungen geschaffen haben, unter denen es jetzt nach Lust die Reichsmaschinerie in Bewegung setzen oder einrosten lassen kann. Mit der Wahlbewegung erhielt, da der schlesische Centrumsadel sich für die Militärvorlage festgelegt hatte, die Demokratie, Dr. Lieber voran, die Führung; die Wahlbewegung wurde demokratisch und der Strom schwemmte auch die bayerischen Aristokraten, die Grafen Preysing, Graf Walterdorff, Frhr. von Pfetten u. s. w. fort; dafür gewann das Centrum überzeugte Kleinbürger, einen Pfarrer und mehrere Bauern; drei Wahlkreise aber gingen, da die kleinbürgerliche Bevölkerung in Bayern vorwiegend bäuerlich ist, gleich an die Vertreter des Bauernbundes verloren, der das ganze agitatorische Inventar des Centrums dem kleinen Mann gegenüber unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage noch weit wirksamer zu verwerten wußte.

So brachten die Wahlen das bayerische Centrum um eine große Zahl unabhängiger, gebildeter, maßvoller Elemente und führten zugleich mit den Bauernbündlern einen energischen Feind des bayerischen Centrums in den Reichstag, der gleichfalls als Vertreter religiöser Interessen auftrat, aber rücksichtslos alle Register der agrarischen und partikularistischen Agitation zog und sich schließlich mit aller Schärfe gegen den Klerus wandte, der demokratisierend die beste Stütze der Lieber'schen Politik gewesen war. Diese Wirkung ist um so empfindlicher, als der niedere Klerus sich auch innerlich gedrängt fühlte, den Anschluß an die Massen zu suchen, da ihm der Einfluß auf die Gebildeten, wie die Erörterung der bekannten Broschüre des Professors Schell bekundet, offenbar abhanden gekommen ist.

In den Gründen, die der bayerische Centrumsabgeordnete Söldner weiter entwickelt, befindet sich aber noch ein weit zugkräftigerer, der ebenfalls auf die Sünden verweist, die das Regiment des Dr. Lieber, Bachem und Genossen auf dem Kerbholz hat. Elsässer und Polen, so führte er aus, seien, obwohl katholisch, dem Reichstagscentrum nicht beigetreten, und doch habe ihnen das Centrum wiederholt die Kastanien aus dem Feuer geholt. Und dieses Argument ist richtig, denn was auch der Protest und die polnische Agitation an Schmerzen vorzubringen hatte, allezeit hat das Centrum es mit dem gesamten Heerbann gedeckt. Und so ist die Rechnung richtig: wenn 30 Bayern sich zusammenthun und das norddeutsche Centrum auf 70 zusammenschrumpft, daß dieses dann, wenn es den früheren Einfluß behaupten will, das weitgehendste Entgegenkommen gegen bayerische Sonderwünsche beweisen muß. Das sind Argumente, die um so zugkräftiger wirken, als bereits dem Centrum bei den letzten Wahlen 4 Mandate abhanden und in den Besitz katholischer Bauernbündler gekommen sind, also die partikularistische Strömung bereits den Erfolg auf ihrer Seite gesehen hat.

In wenigen Wochen findet in Landshut der Katholikentag statt, mitten im feindlichen Lager; man wird mit Spannung abwarten, wie diese Dinge sich entwickeln. Bleibt auch dann „alles einig", als das alte Centrum kehrt Dr. Lieber und sein Heerbann, wo die Bewegung einen so ausgesprochenen Charakter bereits erhalten, von Landshut nicht zurück. Tritt die Spaltung aber wirklich ein, dann ist es unausbleiblich, daß der nächste Reichstag eine Gestalt erhält, welche die Erledigung der Reichsgeschäfte noch mehr erschweren wird.

Deutsches Reich.

* **München**, 8. Juli. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit Gemahlin ist heute Vormittag 10 Uhr nach Aussee zum Sommeraufenthalt abgereist. Am Bahnhofe waren Ministerpräsident Freiherr v. Crailsheim sowie der preußische Gesandte Graf v. Monts und die übrigen Mitglieder der preußischen Gesandtschaft anwesend. — An den hiesigen Aufenthalt des Reichskanzlers werden in der Presse verschiedenartige Mitteilungen geknüpft, die, wie die „M. N. N." versichern, den Thatsachen nicht entsprechen. So wird behauptet, der Reichskanzler habe hier bereits Anordnungen in seinem Palais an der Briennerstraße treffen lassen, um eine Uebersiedelung von Berlin hierher vorzubereiten. Diese Mitteilung ist vollständig unrichtig. Der Fürst hat im Gegenteil in Gesprächen mit politischen Persönlichkeiten, mit denen er hier Fühlung genommen, seinem Entschlusse wiederholt Ausdruck gegeben, die Geschäfte so lange weiterzuführen, als es ihm seine Kräfte gestatten. Der Fürst, der ungemein frisch und arbeitsfreudig ist, wird auch in Aussee die Geschäfte nicht unterbrechen, weshalb ein Beamter des Auswärtigen Amtes, Herr von Lindenau, ihn in die Sommerfrische begleitet. Die Klärung der politischen Lage, soweit sie in dem Personenwechsel im Reich und in Preußen zum Ausdruck kommt, dürfte, wie dem genannten Blatt versichert wird, dem Reichskanzler, der sich nach wie vor des größten Vertrauens des Kaisers erfreut, eher Veranlassung geben, der Leitung der Geschäfte, getreu seiner politischen Vergangenheit, mehr Nachdruck zu verleihen, eine Annahme, für die auch der letzte Artikel der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" spricht. Eine wichtige Aufgabe des Reichskanzlers wird in der nächsten Zeit die Erledigung der Militärstrafprozeßordnung sein. Der Reichskanzler hat hier in München keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß er, sowohl was eine moderne Ausgestaltung des Militärstrafprozesses, als auch was die einheitliche organisatorische Einrichtung anlangt, auf seinem früheren Standpunkt beharrt. Da auch der

Karlsruher Repertoire-Fragen.

Von W. Harder.

(Schluß.)

Schon früher haben wir in der „Badischen Landeszeitung" hervorgehoben, daß seit einer Reihe von Jahren an der Karlsruher Bühne dem größten Dramatiker deutscher Zunge nach unseren Klassikern und Kleist (den man ja doch nie als Vollblut-Klassiker betrachten wird), nämlich Grillparzer, eine systematische Pflege gewidmet wird. Diesen eigenartigen und vornehmen Geist mit allen denen von seinen Werken, die nicht unter allzu großer Außerachtlassung der praktischen Bühnenforderungen geschrieben sind, in dem Spielplane heimisch zu machen, ist in der That eine hohe und würdige Aufgabe. In der abgelaufenen Saison wurde das hochpoetische Liebesdrama Grillparzers: „Des Meeres und der Liebe Wellen" neu einstudiert und der Erfolg hat überzeugend dargethan, welchen starken Eindruck die dichterische Schönheit und die feine Charakteristik dieses Werkes auf die Zuhörerschaft ausüben. In der Absicht der Theaterleitung lag es, in der abgeschlossenen Saison Grillparzers großartige Trilogie: „Das goldene Vließ", die vor zwei Jahren in Karlsruhe zum erstenmale aufgeführt worden ist, zu wiederholen; leider ließ sich diese Absicht nicht mehr verwirklichen. Wir erwähnen die Thatsache, weil sich auch an ihr zeigt, daß man ernstlich bemüht ist, dem großen Dichter und seinen Hauptwerken eine Heimstätte auf der Karlsruher Bühne zu begründen. Der weitere Ausbau des Grillparzerrepertoires soll im nächsten Winter durch die Einstudierung des geistvollen Dramas: „Der Traum ein Leben" und des herrlichen Fragmentes „Esther" erfolgen. Damit wird Grillparzer auf dem Karlsruher Theater völlig die ihm gebührende Stellung erlangen und die hiesige Bühne in der Erfüllung einer litterarischen Ehrenpflicht ein Vorbild für das deutsche Theaterleben geben. Auch Friedrich Hebbel figuriert in dem Arbeitsprogramm für die nächste Saison mit einem seiner Hauptwerke: „Agnes Bernauer" und Otto Ludwig wird mit dem hervorragendsten seiner Dramen, dem „Erbförster" zu seinem Rechte kommen. Mit lebhafter Freude begrüßen wir Geibel's „Brunhild" und Heinrich Kruse's „Gräfin" auf dem Repertoire des nächsten Winters, auf dem von neueren Werken auch Sudermann's „Morituri", ferner das „Grobe Hemd" von Karlweis und Ganghofer's „Meerleuchten" stehen.

Daß „Morituri" erst in der nächsten Saison auf der Karlsruher Bühne sich sehen lassen werden, ist bekanntlich nicht die Schuld unserer Theaterleitung; die drei Stücke, die Sudermann unter diesem — etwas weit hergeholten — Sammelnamen zusammengefaßt hat, sind bekanntlich schon in der vorigen Spielzeit hier einstudiert und in unserer Nachbarstadt Baden-Baden auch wirklich aufgeführt, dann aber auf Vorstellungen von militärischer Seite hin, vom Repertoire abgesetzt worden. Wir glauben, der militärischerseits geltend gemachte Wunsch, daß die „Morituri" vorerst nicht zur Aufführung kommen möchten, beruhte auf einer Unterschätzung des Karlsruher Publikums. Unser Publikum — und nicht bloß das der teuren Plätze — ist künstlerisch genug geschult, um ein Kunstwerk lediglich als solches zu betrachten und zu genießen, ohne es in Beziehungen zu Dingen zu bringen, an die der Autor nicht gedacht hat. Und zu dieser künstlerischen kommt auch die gesellschaftliche Bildung, die man unserem Theaterpublikum sicherlich zuerkennen muß und die es ausschließt, daß das Hoftheater der Schauplatz einer taktlosen Ausschreitung während einer Vorstellung werden könnte. Die Sorge, es hätte bei der Aufführung das „Fritzchen" zu einem peinlichen Zwischenfalle kommen können, entsprang wohl einer allzu ängstlichen Auffassung. Der Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters hat unseres Erachtens das richtigere Urteil über sein Theaterpublikum gehabt, als er in dem beklagenswerten Vorkommnisse im Café Tannhäuser kein Hindernis erblickte, „Morituri" hier zu geben. Wir möchten annehmen, daß das Stück auch wirklich schon in der nun abgelaufenen Saison gegeben worden wäre, wenn der Chef der Theaterverwaltung selbst die Rechtfertigung der projektierten Aufführung hätte führen können. Derselbe befand sich damals aber bekanntlich infolge dringender Gesundheitsrücksichten in Aegypten und man muß billigerweise anerkennen, daß sein Stellvertreter nicht das gleiche Interesse wie er, der das Stück zur Aufführung angenommen hatte, an der Darstellung hatte und wohl auch in Theaterangelegenheiten nicht die nämliche Autorität wie der eigentliche Chef des Hoftheaters geltend machen konnte. Von einem „Verbot" der „Morituri" hat man übrigens im strengen Sinne des Wortes nicht reden können; es handelte sich im vorhinein nur um eine Aufschiebung der Vorstellung und wir werden nun die drei Stücke Sudermanns zu Anfang der nächsten Saison als Novitäten hier sehen. (Wir haben unsere, von der unseres Herrn Mitarbeiters etwas abweichende Ansicht über diese Angelegenheit früher schon ausgesprochen. Die Red.)

Auf dem Gebiete der Oper waren als bemerkenswerte Vorgänge namentlich die auf das sorgfältigste vorbereitete und glänzend inscenierte Erstaufführung der Hillemacher'schen lyrischen Oper: „Der Flutgeist", die Neueinstudierung von „Tristan und Isolde", die den großen Stil der hiesigen Wagner-Aufführungen von neuem kennzeichnete, die Darstellung von „Fierabras" zur Schubert-Feier, die Wiederaufnahme mehrerer älterer, dem Repertoire längere Zeit fremd gewordener Opern und — noch im letzten Monat der Saison — die künstlerisch bedeutsame Vorführung der „Nibelungen" zu nennen. Daß Wagners Riesenwerk unmittelbar vor Beginn der Theaterferien eine von sämtlichen Mitwirkenden mit so viel begeisterter Hingebung und künstlerischer Schwungkraft unterstützte Verkörperung erfuhr, ist ein Beweis von Disciplin und Kunsteifer unseres Opern- und Orchesterpersonals, der ganz besonderer Hervorhebung wert ist; es wird wenige Bühnen geben, die uns dieses Beispiel nachmachen.

Wie die alte Saison sonach mit einer glänzenden Leistung unserer Oper abschloß, so wird die neue Saison mit einer Serie hervorragender Opernabende beginnen. Es liegt in der Absicht, unmittelbar nach dem Beginn der Spielzeit, im September, eine Aufeinanderfolge von Opernvorstellungen zu bieten, welche die Leistungsfähigkeit unserer Bühne in ein glänzendes Licht rücken dürften. Zur Aufführung werden kommen: Gluck's „Orpheus" (neu einstudiert und in völlig neuer, prachtvoller Ausstattung), „Fidelio", „Zauberflöte", „Trojaner", „Meistersinger", „Lohengrin", „Tannhäuser", „Tristan und Isolde", „Flutgeist" und im Anschlusse daran die „Heilige Elisabeth". Diese Vorstellungen werden somit gewissermaßen die Entwickelung der Oper in einer Reihe einzelner bedeutender Werke illustrieren. Die Karlsruher

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besuch des Fürsten Hohenlohe bei dem Fürsten Bismarck zu den verschiedensten Kommentaren Anlaß gegeben, soll hier nebenbei bemerkt sein, daß der Fürst entsprechend seinen alten freundschaftlichen Beziehungen zu Friedrichsruh auf der Reise von Kiel nach Berlin die Gelegenheit, den Fürsten Bismarck zu sehen, nicht verabsäumen wollte. Daraus politische Schlußfolgerungen zu ziehen, meinen die „M. N. N.“, dürfte nicht am Platze sein. Der Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit auch Grüße des Kaisers an den Fürsten Bismarck übermittelt.

* **Darmstadt**, 8. Juli. Wie die „Neuen hessischen Volksbl.“ mitteilen, ist den beiden Ständekammern soeben eine Denkschrift zur Steuerreform in Hessen zugestellt worden, in welcher Ziel und Umfang der Steuerreform eingehend dargestellt wird. Schon in den nächsten Tagen wird eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung, Abgeordneten beider Kammern, Vertretern der Städte und Steuerbeamten, zusammentreten, welche an der Hand der Denkschrift die legislatorischen Arbeiten vorbereiten und die demnächstige Beratung und Beschlußfassung erleichtern soll.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Juli. (Deputiertenkammer.) Der Abg. Boyer stellt eine Anfrage, die Ereignisse im Orient betreffend. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, schlägt vor, zunächst das Erscheinen des Gelbbuches über die Vorgänge auf Kreta und die Verhandlungen bezüglich des griechisch-türkischen Krieges abzuwarten. Das Gelbbuch würde am nächsten Montag oder Dienstag in der Kammer zur Verteilung gelangen. Boyer beantragt, die Diskussion für Samstag auf die Tagesordnung zu setzen. Auf den Wunsch Hanotaux und des Ministerpräsidenten Méline beschließt das Haus mit 314 gegen 205 Stimmen, den Tag für die Diskussion erst nach Erscheinen des Gelbbuches festzusetzen.

England.

* **London**, 8. Juli. (Unterhaus.) Untersekretär des Aeußeren Curzon erklärte, das Abkommen zwischen König Menelik von Abessynien und der britischen Regierung sei am 14. Mai unterzeichnet worden. Von der Absicht Meneliks, eine Mission nach England zu senden, habe er jedoch nichts gehört. Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, teilt mit, es sei beschlossen worden, daß die Unterredungen mit den Premierministern der Kolonien vertrauliche sein sollen. Er könne daher noch nicht sagen, welche Fragen besprochen worden seien. Erster Lord des Schatzes, Balfour, spricht die Hoffnung aus, daß der Posten „Auswärtiges Amt“ am 19. Juli zur Beratung kommen könne.

Rußland.

* **Petersburg**, 8. Juli. Heute wurde ein Gesetz vollzogen, durch welches für Auslagen zum Bau von Admiralitätsbassins und zum Bau von Hellings für Kriegsschiffe im Hafen von Reval 530 000 Rubel bewilligt werden.

Afrika.

* **Lourenzo Marquez**, 8. Juli. Der Gouverneur von Mozambique, Albuquerque, begiebt sich mit seinem Stabe heute in das Gasaland, um die Operationen gegen die aufständischen Eingeborenen persönlich zu leiten.

* **Tanger**, 8. Juli. Das amerikanische Flaggschiff „San Francisco“ ist bereits hier angekommen, um die Forderungen des Vertreters der Vereinigten Staaten gegen Marokko wegen eines Angriffes auf einen amerikanischen Bürger zu unterstützen. Der Kriegsdampfer „Raleigh“ wird morgen erwartet.

Asien.

* **Puna**, 6. Juli. Eine Anzahl angesehener Indier suchte ihr Beileid mit dem Schicksal des ermordeten Rand dadurch zu bezeugen, daß sie seinem Leichenbegängnisse beiwohnten. Als sie aber an den Kirchhof kamen, verbot man ihnen den Eintritt. Eine Parsee-Dame, eine Freundin des Verstorbenen, durfte nicht einmal den Kranz auf das Grab legen. Die Sache hat die Eingeborenen tief erbittert. — In Puna scheint die Pest erloschen zu sein. (Frankf. Ztg.)

* **Bombay**, 7. Juli. Zu aller sonstigen Not zeigt sich jetzt auch noch die Ldcuste (Heuschrecke) im nördlichen Indien in Masse. Stärkere Truppenabteilungen wurden zur Ausrottung der gefährlichen Insekten entsandt, doch immer neue Schwärme kommen über die Grenze.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 9. Juli. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist jüngst eine von der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Karlsruhe hergestellte Maschine, deren Zweck ist, an bereits fertiggestellter Gewehrmunition eine bedeutende Verbesserung vorzunehmen, der türkischen Militärkommission vorgeführt worden. Auch der Sultan hat sich im Yildiz-Kiosk die Maschine angesehen und nachdem er sich von der Vortrefflichkeit derselben überzeugt, die Ausführung in größerem Maßstabe angeordnet. Zu diesem Zwecke ist eine größere Anzahl solcher Maschinen in Karlsruhe bestellt worden.

⊥ **Freiburg**, 7. Juli. Gestern Abend folgten die hiesigen Männergesangvereine, welche dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer anläßlich seiner Wiederwahl ein Ständchen dargebracht hatten, einer Einladung desselben in den „Feierling“-Saal. Man verbrachte einen frohlaunigen, gemütlichen Abend zusammen, der durch Lied und Rede, wie durch eine Reihe musikalischer Leistungen verschönt wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer feierte das deutsche Lied und widmete diesem und den Freiburger Sängern ein Hoch. Herr Dr. Metzger toastete auf den Oberbürgermeister und Herr Rechtsanwalt Fehrenbach weihte der Stadt Freiburg sein Glas.

* **Villingen**, 7. Juli. Die hier am letzten Sonntag stattgehabte Hauptversammlung der Schwarzwälderuhren-Fabrikanten eröffnete Herr Professor Hubbuch, Vorstand der Uhrmacherschule Furtwangen, der in treffender Weise die Lage der Schwarzwälder Uhren-Industrie schilderte und der Versammlung die Grundzüge der beabsichtigten Konvention, Zusammenschluß der Fabrikanten und Zusammenschluß der Gießer gegen Preisdrückung und Preisschleuderei, auseinandersetzte. Der Erfolg der Konvention werde einerseits Erhöhung der Preise und anderseits Verbesserung der Fabrikate sein. Nachdem von verschiedenen Seiten zur Sache gesprochen worden, verlas Professor Hubbuch die Statuten. Die Minimalpreise, die den einzelnen Uhrensorten zu Grunde gelegt sind, wurden zum größten Teil von der Versammlung gebilligt; im einzelnen erfahren dieselben Abänderungen. — Herr Flaig-Triberg, beantragte, die Statuten drucken zu lassen und allen Uhrenfabrikanten zuzusenden, damit dieselben eine genaue Einsicht erhielten, und in Bälde eine neue Hauptversammlung anzuberaumen, in der die Konstituierung erfolgen solle. Der Antrag wird angenommen. Herr Hubbuch läßt sodann darüber abstimmen, wer von den Anwesenden nunmehr seine Beteiligung an der Konvention zusage. Sämtliche Anwesende, bis auf zwei, erklärten sich dazu bereit. Da außer den Anwesenden noch eine große Anzahl Fabrikanten, die am Erscheinen verhindert waren, ihre Zustimmung früher schon erklärt haben, so ist die Mehrheit für die Sache bereits gewonnen. Die nächste Hauptversammlung findet in St. Georgen statt. (Schwarzw.)

⊥ **Gottmadingen**, 8. Juli. Gestern Nachmittag brach hier in der Nähe der Kirche aus noch unbekannter Ursache Feuer aus; es brannten 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern in kurzer Zeit gänzlich nieder. Bei starkem Winde nahm das Feuer bald größeren Umfang an, und man hatte große Mühe, das Pfarrhaus zu retten. Viele Fahrnisse gingen verloren, 2 Schweine verbrannten. Man vermutet um so mehr Brandstiftung, als in dem Ortsteile in verhältnismäßig kurzer Zeit 4 Brände ausbrachen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Gustav-Adolf-Verein.

ƀ Am 6. und 7. Juli fand in Hornberg die 52. Jahresversammlung des badischen Hauptvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung statt. Das herrlich gelegene Städtlein erschien den ankommenden Gästen im schönsten Festschmuck, und seine evangelische Bevölkerung nahm am Feste regen Anteil. Gleich am Mittag des ersten Tages fand im Rathaussaal die Beratung über den Verteilungsplan statt. Der badische Hauptverein verteilte im ganzen über 29 000 M., davon fließt die Hälfte mit 14 010 M. der badischen Diaspora zu. Achern erhielt die Liebesgabe der badischen Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereine im Betrage von 800 M. und Triberg eine dem Verein zur Verfügung gestellte Stiftung im Betrage von 350 M. Auch wurde in dieser Sitzung beschlossen, daß der bisherige verdienstvolle Leiter des Hauptvereins, Herr Zäringer, auch nach seiner Versetzung in den Oberkirchenrat Vorsitzender des Vereins bleiben und dementsprechend auch der Vorort von Weinheim nach Karlsruhe verlegt werden solle.

Bei dem darauffolgenden Abendgottesdienst hieß der Ortsgeistliche, Pfarrer Dr. Lehmann, unter Hinweis auf das Schwesterpaar Martha und Maria, das den Herrn einst in seinem Hause aufgenommen (Luk. 10, 38 f.) den Gustav-Adolf-Verein, durch den ja der segen- und liebespendende Heiland auch zu seiner Hornberger Gemeinde komme, unter Erflehung des göttlichen Segens für seine Arbeit willkommen. Es folgten nun die Begrüßungen der Vertreter auswärtiger Vereine, so des Hessischen, des Pfälzischen, des Württembergischen und des Nassauischen Gustav-Adolf-Vereins, sowie des Vertreters der Deutsch-Evangelischen in Siebenbürgen. Letzterer, Konsistorialrat Teutsch, bewegte ganz besonders die Herzen der Hörer, als er in beredter Weise schilderte, wie der evangelische Glaube und mit ihm die deutsche Sprache die verlassenen und oft hartangefochtenen Brüder in Siebenbürgen mit der deutschen Heimat verbinde und wie ihnen der Gustav Adolf-Verein in ihren Leiden und Nöten, in ihren Kämpfen und Siegen ein rechter Helfer und Tröster geworden sei. Der Vertreter des Ev. Bundes, Pfarrverwalter Lic. Kühner, wies auf die Gemeinsamkeit des Bodens und des Zieles der beiden Vereine, des Gustav Adolf-Vereines und des Ev. Bundes, hin mit dem Wunsche, daß sie im Kampf und in der Liebesarbeit als Brüder zusammenstehen, die einträchtig bei einander wohnen. Bei der geselligen Abendversammlung wurde noch manches frohe und ernste Wort geredet, mancher Gruß gebracht, z. B. auch von dem Hornberger Arbeiterverein, und auch gebettelt für die Konfirmandenanstalt in Bietenhausen in Hohenzollern, für welche Pfarrer Theobald die Anwesenden in humorvoller Weise zu erwärmen wußte; verschönt wurde dieser Abend und ebenso der Gottesdienst an beiden Festtagen durch die zahlreichen Lieder und Chöre, welche der Hornberger Kirchenchor unter trefflicher Leitung des Herrn Hauptlehrers Authenrieth vortrug.

Die Predigt, welche am zweiten, am eigentlichen Festtag, in der altehrwürdigen Kirche Pfarrer Rohde von Waldkirch hielt, ging über 2. Tim. 1 V. 8—10 und versetzte die Hörer in die rechte Feststimmung; sie stellte als Losung des Gustav-Adolf-Vereins hin: „Freie Bahn will ich schaffen für Gottes-wort, indem ich stärke durch das Wort, was leidet um des Wortes willen“, und schilderte in packender Weise die Leiden unserer ev. Glaubensbrüder und die Liebe, mit der ihnen geholfen werden muß. Herr Oberkirchenrat Oehler grüßte im Namen des Ev. Oberkirchenrats in herzlichen und kraftvollen Worten den Gustav-Adolf-Verein als den Friedensboten und als den treuen Mitarbeiter am Werke auch in unserer badischen evangelischen Landeskirche; Pastorationsgeistlicher Schilling von Neustadt im Höllenthal gab aus eigener Anschauung einige Bilder aus dem Leben der ev. Diaspora mit ihren Licht- und Schattenseiten, mit ihren Schwierigkeiten, aber auch ihren Ermutigungen für die Diasporachristen und die ev. Diasporageistlichen. Den Mittelpunkt des Festgottesdienstes bildete der eingehende und interessante Jahresbericht, den der Vorsitzende des Vereins, Oberkirchenrat Zäringer, erstattete im Anschluß an das schöne apostolische Wort: „Nehmt euch der Heiligen Notdurft an.“ Aus dem Jahresbericht sei nur dies besonders erwähnt: Die Einnahmen, und damit auch die Leistungen des Vereins, sind gegen das Vorjahr um 1400 M. zurückgeblieben, woran nicht die Kirchensteuer allein, wie man gemeint hat, schuld ist. Von 85 Gemeinden, welche auf dem Unterstützungsplan standen, ist eine als befriedigt aus der Reihe der Hilfsbedürftigen ausgeschieden, nämlich Ettlingen. Der Vorsitzende ermahnte, mit neuem Eifer wieder ans Werk zu gehen und insbesondere durch Einführung der Pfennigkollekte und Abhaltung von Gustav-Adolf-Festen und Versammlungen in den Gemeinden die gute Sache zu fördern.

Beim Festmahl, welches im Bären eingenommen wurde, wurde noch manches mahnende, erhebende und glaubensmutige Wort gesprochen. Herr Oberkirchenrat Zäringer brachte den Trinkspruch auf den Großherzog, Pfarrer Dr. Lehmann auf den Kaiser, Pfarrer Rohde auf die hohe Oberkirchenbehörde und Oberkirchenrat Oehler auf die gastfreundliche Stadt Hornberg, Stadtpfarrer Brückner auf den Leiter des Vereins, Herrn Oberkirchenrat Zäringer, aus. Mögen von dem herrlich gelungenen Feste nicht bloß schöne Erinnerungen, sondern auch erneuter Eifer und nachhaltige Wirkungen für die wichtige Sache des Gustav-Adolf-Vereins ausgehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 9. Juli.

= **II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin** haben dem Hilfskomitee für die Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen zu Händen des Großh. Amtsvorstands daselbst die Gabe von 2000 M. zugehen lassen.

= **Im Anschluß an die Fahnenweihe der 29er** in Koblenz brachten mehrere Zeitungen, darunter auch ein hiesiges Blatt, die Nachricht, S. K. H. der Erbgroßherzog habe die Ehrenmitgliedschaft des betreffenden Vereins angenommen. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Diplom, welches ein Berichterstatter gesehen haben will, war vielmehr, wie der „Mtlrh. Ztg.“ gemeldet wird, der von dem Vorsitzenden des Vereins dem Erbgroßherzog überreichte Frontrapport.

= **Ein Eisenbahnunglück** soll gestern Abend, wie uns berichtet wird, nur durch die Umsicht des Zugführers noch im letzten Augenblick verhütet worden sein. Darnach verabsäumte, als der um ½7 Uhr nach Maxau abgehende Zug der Sophienstraße sich näherte, der Bahnwärter die rechtzeitige Schließung der Barrieren. Infolge dessen befanden sich in dem Augenblick, als die Lokomotive heranbrauste, nicht nur eine größere Anzahl Personen, sondern auch die Dampfstraßenwalze auf dem Geleise. Nur dem Umstande, daß der Zugführer die Situation sofort erkannte und daß es ihm gelang, noch kurz vorher den Zug zum Stehen zu bringen, sei es zu verdanken, daß unabsehbares Unglück vermieden wurde. — Von anderer Seite wird uns dagegen versichert, daß die Gefahr keineswegs so dringlich gewesen sei, daß vielmehr die Dampfstraßenwalze noch rechtzeitig das Geleise verlassen konnte und der Bahnwärter seine Pflicht rechtzeitig erfüllt habe.

* **Ettlingen**, 8. Juli. Ueber den Brand der Buhlschen Papierfabrik berichtet der „Ldsm.“ noch: Das Feuer brannte mit einer solchen Heftigkeit, daß nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde der ganze Dachstuhl des großen, massiven, eigentlichen Fabrik-Gebäudes in Flammen stand, von wo sich das Feuer, trotz einer hohen, dicken Feuerwand, durch einen Verbindungsgang und eine hölzerne Thüre alsbald auch auf das benachbarte massive Lagerhaus verpflanzte. Bis die Feuerwehr und das Militär recht zum Löschen kamen, stürzten die Dachstühle beider Gebäude krachend in sich zusammen; im Innern der Fabrik brannte und glimmte es noch den ganzen Nachmittag fort. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht bekannt. Man nimmt an, daß von einem Kamin ein Funken in die Lumpenkammer gekommen ist. Die Lumpen, Papiere, viele Oele, Colophonium 2c., welche Brennstoffe in großen Quantitäten in den Gebäuden aufbewahrt waren, boten dem Feuer ausgiebigste Nahrung. Mit Löschen war daher fast nichts zu machen, obwohl sich die beiden hiesigen Feuerwehren, die städtische und die Fabrikfeuerwehr, sowie das Militär und eine Abteilung der 2. Kompagnie der Karlsruher Feuerwehr alle Mühe gaben. Die Gebäulichkeiten fielen dem Feuer bis auf die Umfassungsmauern zum Opfer, weitere Gefahr war, da sie isoliert standen, nicht vorhanden. Das Kesselhaus und die große Papiermaschine, sowie der Calandersaal blieben ziemlich unversehrt erhalten. Aus den unteren Bureaux konnten die Möbel, das Geld und auch sonstige Sachen gerettet werden; dennoch ist der Schaden sehr bedeutend. Es sind verschiedene tausend Centner Papier und Lumpen und natürlich auch Hilfsmaschinen 2c. verbrannt. Die Gebäulichkeiten mit Inventar und Vorräten waren wohl gut versichert, allein die Firma, die zu den angesehensten ihrer Branche gehört, wird durch Geschäftsstockung 2c. doch empfindlichen Schaden haben. In der Fabrik arbeiteten an 100 Personen; man befürchtete deshalb für viele derselben Arbeitslosigkeit infolge des Brandes. Doch sollen sie, wie man hört, meistens weiter beschäftigt werden können, und zwar zum Teil, insbesondere die Arbeiterinnen, in der oberen Buhl'schen Fabrik (im Albthal) und für die Männer giebt es vorerst Arbeit in Fülle beim Abtragen der Brandtrümmer 2c. Trotz des bald nach Ausbruch des Brandes eingetretenen Regens umstanden den ganzen Nachmittag Hunderte von Zuschauern den Brandplatz.

Stimmen aus dem Publikum.

Buchen, 8. Juli. Die Nummer 144 der „Badischen Landeszeitung“, I. Blatt vom 24. Juni, enthält unter „Stimmen aus dem Publikum“ eine Beschwerde über die nach der Ansicht des Einsenders mangelhaften Postverhältnisse in Oberneudorf, die der Berichtigung bedarf. Es ist zunächst unzutreffend, daß an Feiertagen die Landbestellung nach Oberneudorf ruht. Die Bestellung von Postsachen wird an Sonn- und Feiertagen daselbst ebenso ausgeführt, wie in den übrigen zum Bezirke des hiesigen Postamts gehörigen Landorten, muß aber höherer Bestimmung zufolge an den höchsten Feiertagen auch in Oberneudorf ruhen, wie dies allerorten im ganzen Deutschen Reiche geschieht. Was ferner die Bestellung an Wochentagen betrifft, so sind die bezüglichen Verhältnisse längst einer genauen Prüfung seitens der Oberbehörde unterzogen worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß eine werktäglich zweimalige Bestellung des Ortes Oberneudorf zur Zeit nicht im Bedürfnis liegt. Der Ort hat nur 121 Einwohner, welche bis auf eine Person einen sehr geringfügigen Postverkehr unterhalten. Daß Oberneudorf im Vergleich mit andern Orten des Postbezirks Buchen hinsichtlich der Häufigkeit der Werktagsbestellungen ungerecht behandelt wird, entspricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Kaiserliches Postamt: Burkard.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 9. Juli. Im Stadtgartentheater findet heute, Freitag, die Erstaufführung des dreiaktigen Lustspiels „Renaissance“ von Franz v. Schönthan und Koppel-Ellfeld statt. Im Oktober vorigen Jahres wurde das Lustspiel auf der Bühne des Berlinertheaters in Berlin mit Frau Auguste Prasch-Grevenberg in der Hauptrolle zum erstenmale zur Aufführung gebracht. Schon die erste Wiederholung zeichneten der Kaiser und die Kaiserin durch ihren Besuch aus und befahlen nach Beendigung des Lustspiels die beiden Autoren und den Intendant Prasch in die königliche Loge, um ihre höchste Befriedigung über das Bühnenwerk auszusprechen. Eine weitere Auszeichnung wurde dem Lustspiel noch dadurch zuteil, daß der Kaiser, dem das Lustspiel ganz außerordentlich gefallen hatte, Herrn Intendanten Prasch den Wunsch ausdrückte, gelegentlich der Geburtstagsfeier der Kaiserinwitwe Friedrich, das Lustspiel auf der Theaterbühne im königl. Schloß zu Potsdam zur Aufführung zu bringen, wo „Renaissance“ vor einem Parterre von Fürsten großen Beifall fand. Das Bühnenwerk ist nicht nur in Berlin — wo es über hundert Aufführungen erlebte — mit größtem Erfolge in Scene gegangen, sondern hat sich auch auf allen andern Bühnen des denkbar größten Erfolges zu erfreuen gehabt.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 8. Juli. (Schwurgericht.) Heute vormittag gelangte, nachdem der auf diese Zeit angesetzt gewesene Fall abbestellt worden war, die Anklage gegen Florian Gaß und Johann Weinstein, ledige Taglöhner aus Malsch, wegen räuberischer Erpressung

---

Oper wird ihren Stolz darein setzen, die genannten musikalischen Schöpfungen aus eigenen Kräften in vornehmem und edlem Stile zu verkörpern und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie sich auf der Höhe der selbstgewählten Aufgabe zeigen wird. Da die Aufführungen noch in die Reisesaison fallen, werden sie voraussichtlich auch zahlreiche auswärtige Musikfreunde nach Karlsruhe führen, die sich davon überzeugen können, daß hier nicht nur die Wagner-Oper die aufmerksamste Pflege findet, sondern alle musikalischen Richtungen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Man hat früher auswärts vielfach die Meinung gehegt, daß das Streben der Karlsruher Oper in erster Linie darauf gerichtet sei, das Wagnersche Musikdrama in höchster Vollendung darzustellen und daß andere Aufgaben eines Opernrepertoires sich dieser unterordnen müßten. Die Thatsachen haben diese Meinung widerlegt; eine Bühne, die heute eine Wagner-Vorstellung von größter Einheitlichkeit und höchstem künstlerischen Elan darbietet, morgen dagegen die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt auf ein halb verschollenes Werk der älteren Musiklitteratur lenkt und dazwischen durch selbst einen Versuch mit einer Operette macht, wie wir es in der abgelaufenen Saison mit Planquettes „Glocken von Corneville“ und vorher mit der „Fledermaus“ erlebten, weiß sich sicher von dem Verdachte der Einseitigkeit frei. Die Opernaufführungen im September, die nicht nur den Meistern moderner Instrumentierungskunst, sondern auch den Klassikern der deutschen Bühne gewidmet sind, werden den Beweis dafür liefern, daß man in Karlsruhe auf eine allseitige Ausgestaltung des Repertoires bedacht ist. Auch in der nächsten Saison wird ein musikgeschichtlich interessanter Versuch mit der Wiederaufführung eines längst von den Opernbühnen verschwundenen, aber durch Reichtum und Anmut der melodischen Erfindung wohl auch der Teilnahme der heutigen Kunstfreunde würdigen Opernwerks gemacht werden; es handelt sich um Gounods „Philemon und Baucis“, um diejenige Arbeit Gounods, die unmittelbar nach dem „Faust“ (1860) folgte und damals wohl bei dem naheliegenden Vergleich mit dem vorausgegangenen Haupttreffer des französischen Tondichters in der Schätzung des Publikums zu kurz kam. An Novitäten sind einstweilen zwei auf den Spielplan gesetzt; Urspruchs Oper: „Das Unmöglichste von Allem“ mit der textlichen Unterlage des gleichnamigen Stückes von Lope de Vega, das wir vor ein paar Jahren hier in der Zabelschen Bearbeitung unter dem Titel: „Der Tugendwächter“ kennen gelernt haben, und „Alar“ vom Grafen Zichy. Die Zahl der Novitäten, die zur Aufführung gelangen sollen, wird sich indessen schon bis zum Beginn der Saison vergrößern. Die hier gegebene Uebersicht über das Arbeitsprogramm für die nächste Saison dürfte einstweilen genügen, um das energische und zielbewußte Streben unserer Hofbühne in Bezug auf die stetige Weiterentwicklung eines litterarisch und musikalisch gehaltvollen, vielseitigen und anregenden Spielplans zu kennzeichnen.

zur Verhandlung. Den Vorsitz führte der Großh. Landgerichtsdirektor Dürr. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 23. Mai d. J., nachts, auf der Straße Freiolsheim-Malsch und zwar Gaß, den Anton Essig von hier mit einem schweren Stock auf den Kopf geschlagen und ihn zu Boden geworfen zu haben, ferner Gaß und Weinstein, durch Drohungen den Essig zur Hergabe von 2 M. gezwungen zu haben. Der Vorgang ist folgender: Die Angeklagten begegneten am bezeichneten Tage abends auf der Straße nach Malsch einer Gesellschaft von hier, welche einen Ausflug gemacht und der sich auch Essig angeschlossen hatte. Es entstand dabei ein Wortstreit, der in eine Prügelei ausartete, bei welcher die Angeklagten den Kürzeren zogen. Hierüber erbost, fielen sie den ihnen kurz darauf begegnenden Essig, der auf dem Heimweg war, an. Gaß entriß ihm den Stahlstock, schlug ihn mit demselben auf den Kopf und warf ihn dann noch zu Boden. Darauf gingen Gaß und Weinstein mit dem ängstlich gewordenen Essig in den Wald hinein. Dabei äußerte Weinstein zu Essig, Gaß sei ein Räuberhauptmann, worauf Gaß sofort nach Geld fragte und Essig mit Niederschlagen drohte, wenn er sein Geld nicht hergebe. Essig gab nun in seiner Angst dem Gaß den Geldbeutel, der 2 M. entnahm und diese mit Weinstein teilte. Im Wesentlichen waren die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten That geständig. Das ergangene Urteil lautete gegen Gaß, der schon wiederholt vorbestraft ist, auf 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus und gegen Weinstein auf 2 Jahre Gefängnis. Auch wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. — Der nächste Fall kam unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsrats Hauger zur Verhandlung. Wilhelm Wolfmüller aus Zaisenhausen hat sich im September 1895 in Sulzfeld eines Verbrechens gegen § 176² R.-St.-G.-B. wiederholt schuldig gemacht. Der Angeklagte, welcher in vollem Umfang der Anklage geständig war, wurde unter Annahme mildernder Umstände wegen des bezeichneten Verbrechens unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung dieser Sache ausgeschlossen. — Ebenfalls bei geschlossenen Thüren gelangte heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichtsrats Hauger die Anklage gegen Andreas App aus Zaisenhausen wegen Notzuchtversuchs zur Verhandlung. Auf Grund des Geständnisses des Angeklagten bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und billigten ihm mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof ihn zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilte.

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Juli wurde Expeditionsassistent Friedrich ● Meeß in Säckingen nach Offenburg versetzt.

Wetter-Nachrichten.

* **Straßburg**, 9. Juli. Bei der Besichtigung der vom 30. Juni bis 1. Juli verhagelten Gemeinden der Kreise Weißenburg, Hagenau und Zabern, die Unterstaatssekretär Zorn v. Bulach vornahm, wurde festgestellt, daß in der ganzen Ausdehnung, die das Hagelwetter genommen hat, die Getreideernte fast vollständig vernichtet worden ist, so daß sie nicht einmal mehr überall als geringstes Streumaterial benutzt werden kann. Kartoffeln werden voraussichtlich noch eine halbe Ernte, die Rüben sogar noch etwas mehr ergeben. Außerordentlich groß ist der Schaden an Hopfen, Reben und Obstbäumen. Erst nach einer langen Reihe von Jahren wird es möglich sein, diese Schäden einigermaßen wieder auszugleichen. Sturm und Regen haben außerdem großen Materialschaden an Häusern, Scheunen und Stallungen und das Wasser an den Straßen und Wegen angerichtet. — Bedauerlicherweise ist trotz aller Warnungen und Ermahnungen von zuständiger Seite fast niemand von den betroffenen Landwirten versichert gewesen.

* **Stuttgart**, 9. Juli. Nach amtlicher Schätzung beträgt der Schaden allein im Oberamt Oehringen 8 500 000 M.

* **New-York**, 7. Juli. Von allen Seiten laufen Meldungen über außergewöhnliche Hitze ein. In Canada herrscht dieselbe seit 3 Tagen. In Ottawa wurden gestern fast 29 Gr. R. erreicht. Zu den zahlreichen Personen, welche unter der Hitze zusammengebrochen sind, gehört auch der Vertreter des päpstlichen Stuhles, Msg. Merry del Val; sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. — Aus Chicago, Detroit, Louisville, Cincinnati und anderen Orten des Westens werden zahlreiche Todesfälle gemeldet. In verschiedenen Städten ist die Hitze auf 33 Gr. R. gestiegen.

Verschiedenes.

Die Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Heilbronn hat die vergangene Sturmwoche glücklich hinter sich. Außer kleinen, schnell wiederherstellbaren Schäden richtete der Orkan, der leider im württembergischen Unterlande schlimm gehaust hat, in der Heilbronner Ausstellung kein nennenswertes Unheil an, sie hat somit ihre Sturmprobe glänzend bestanden. Aber auch ihre Anziehungskraft hat nicht nachgelassen. Am Samstag den 17. und Sonntag den 18. d. M. wird das 50jährige Jubiläum des Heilbronner Gewerbevereins, zu dessen Ehren und auf dessen Veranlassung hin ja die Ausstellung in diesem Jahr ins Leben gerufen wurde, feierlich begangen. Es sind für diese Tage an alle Gewerbevereine des württ. Landes und der benachbarten Staaten Einladungen ergangen und man hofft, daß recht viele „Gewerbevereinler" diesem Rufe folgen werden. Daß es neben der Ausstellung nicht an Unterhaltung fehlen wird, dafür ist gesorgt, zumal am Sonntag den 18. d. M. eine großartige „Regatta" stattfindet, bei der sich zahlreiche Rudervereine aus Württemberg, Baden, Hessen, der Pfalz und dem Rheinland messen werden, ein Schauspiel, das jedenfalls außerordentlich prächtig und anziehend werden wird.

Personalien.

* Greifswald, 8. Juli. Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Emil Struck ist in der letzten Nacht gestorben.

* Wien, 9. Juli. Der Erzbischof von Goerz, Dr. Zorn, der wegen Gemütskrankheit in eine hiesige Heilanstalt gebracht war, ist gestern an Herzschlag gestorben. (Frkf. Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

* Suhl, 9. Juli. Bei der Ausschachtung eines Bassins zur Wasserleitung im benachbarten Schmiedefeld wurden 3 Arbeiter verschüttet. Zwei waren tot, dem dritten wurden beide Beine gebrochen. (Berl. Lok.-Anz.)

* Budapest, 9. Juli. Der flüchtige Oberpostassistent Vogel, der zu Pirna 55 000 M. unterschlug, ist hier verhaftet worden. Die ganze Summe wurde, bis auf 126 Mark, bei ihm vorgefunden. (Berl. Morgenbl.)

* Paris, 8. Juli. Die Näherin Frau Maréchal wurde heute früh in ihrem Zimmer in der Rue de Faubourg-Poissonière zusammen mit 3 jungen Arbeiterinnen erstickt aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe stand die Erklärung, sie stürben freiwillig und ohne Bedauern. Die That wird häuslichem Kummer zugeschrieben. In dem Zimmer fand man eine Flasche, in der sich ein Liter Branntwein befunden hatte, leer vor.

* London, 7. Juli. Der Champion der Brückenspringer und Taucher der Welt, Tommy Burns, fand gestern bei einer Vorstellung vor 3000 Menschen seinen Tod. Burns suchte seinen Hauptehrgeiz darin, von hohen Punkten herabzuspringen. Er begann mit den Themsebrücken (die Towerbrücke ist 43 m über Hochwasserstand errichtet), sprang dann von der Forthbrücke, der 76 m hohen Cliftonbrücke über den Avon u. s. w. Er sprang auch aus fahrenden Zügen in das Wasser, wie erst ganz vor kurzem aus einem solchen in die Themse. Diesmal sollte er in Rhyl, Nord Wales, von einem 100 Fuß hohen Gerüst in die See springen. Er hatte sich jedoch vorher betrunken und kam nicht zur festgesetzten Zeit. Die Hafenwächter fanden ihn und brachten ihn zu dem Gerüst. Niemand wehrte der unsinnigen Handlung. Burns sprang, überschlug sich aber, ungefähr 20 Fuß von der Oberfläche des Wassers entfernt, und schlug mit dem Rücken hart auf das Wasser auf. Er gewann bald eine richtige Schwimmlage, aber es kam ihm niemand zu Hilfe. Erst als er absolut erschöpft war, suchte man ihn mittels Bootes zu retten. Burns war aber bereits eine Leiche.

* Manchester, 8. Juli. Der Konflikt in den Maschinenfabriken hat einen ernsten Charakter angenommen. 30 Firmen, einschließlich fast aller bedeutenden Maschinenfirmen von Manchester, haben die Aussperrung von Arbeitern angekündigt.

Ausflüge, Bäder und Sommerfrischen.

* Hamburg-Amerika-Linie. Der auf seiner ersten diesjährigen Nordlandreise begriffene Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria" traf am 5. cr. in Naes, und am 6. cr. in Drontheim ein. Die Reise war bis jetzt vom besten Wetter begünstigt und die Stimmung unter den Passagieren eine außerordentlich gehobene.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 8. Juli. (Effektenbörse.) Die heutige Börse verlief ruhig. Umgesetzt wurden: Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 184 Proz., Elefantenbräu Rühl-Aktien zu 114 Proz., Oggersheimer Spinnerei-Aktien zu 32¾ Proz. Sonst notieren: Zuckerfabrik Waghäusel 58 Proz. Bf., Sinner Brauerei-Aktien 261 G. (+ 1 Proz.), Continentale Versicherungs-Aktien 440 G. (+ M. 20), Gummi- und Asbest-Aktien 138 G. (+ ½ Proz.), 4½ Proz. Kleinlein-Br.-Obl. 102½ Proz. bez. u. G.

* Frankfurt a. M., 8. Juli. (Börsenbericht.) Die heute vorgelegenen Konstantinopler Depeschen bezüglich der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen lauteten wenig ermutigend und haben die Mißstimmung, die schon gestern Fuß faßte, noch verschärft. Infolge dessen überwog natürlich auch heute wieder bei Beginn des Geschäfts die Verkaufslust, und auf verschiedenen Verkehrsgebieten setzten die Kurse niedriger ein. Später konnte sich die bessere Strömung aber doch wieder durcharbeiten, besonders in Berlin bemühte man sich, dieselbe zu fördern und von dorten ist auch der Anstoß zur Besserung ausgegangen. Das Gerücht, daß die Deutsche Bank den Schlesischen Bankverein in sich aufnehmen werde, trat heute mit großer Bestimmtheit auf, und in Verbindung damit wurden namhafte Käufe in den Aktien der Deutschen Bank ausgeführt, die den Kurs des Effekts wesentlich steigerten. Dadurch wurden schließlich auch andere Bankaktien mitgezogen, immerhin konnten die meisten Sorten ihre gestrigen Preise nicht wieder erreichen. Oesterreichische Werte haben sich heute besser gehalten. Montanpapiere lagen matt, später waren aber Hüttenaktien befestigt. Fonds teilweise niedriger, besonders italienische und türkische Werte. Privatdiskonto 2½ %. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 8. Juli. Abend-Börse. Kreditaktien 312¾, 3½, ¼ b. Diskonto-Kommandit 205.50, 80 b. Deutsche Bank 206.50, 60 b. Handelsgesellschaft 167, 40 b. Banque ottomane 112, 20 b. Darmstädter Bank 156.20 b. Mittelmeer 103.50 b. Gotthard 155.50, 156 b. Central 138.30, 70, 60 b. Nordost 115, 10, 115 b. Union 84.10, 20 b. Jura-Simplon 88.30, 50 b. Laurahütte 159.50 b. Bochumer 166 b. Schuckert 262.90 b. Alpine 100, 20 b. Hilpert 134 b. Harpener 183, 20 b. Gelsenkirchen 176.20 b. Hibernia 186, 20 b. Edison 265 b., junge 253 b. Italiener 94.30, 20 b. Mexikaner 26.30 b. Buenos 30 b. Türkenlose 34.30, 40 b., do. Zoll 94.80 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 313⅜. Nordost 115.10. Mexikaner 26.40.

* New-York, 8. Juli. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 12—, Canada Pacific Sh. 64¼, Central Pacific Sh. 8¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 83½, Denver u. Rio Grande Pref. 42¾, Louisville u. Nashville Sh. 49¾, New-York Lake Erie Sh. 14—, New-York Centr. Sh. 100⅞, Northern Pac. pref. Sh. 49½, Silber 60¼. Tendenz: anfangs fest und lebhaft, dann teilweise abgeschwächt, Schluß wieder steigend.

* New-York, 8. Juli. Weizen: Juli 78⅛, Aug. ——, Sept. 72⅛, Okt. ——, Nov. ——, Dez. 74⅛, Januar ——, Juli 30½, Aug. 31⅜, September 32¼, Okt. ——, Novemb. ——, Dez. ——. Tendenz: nach Eröffnung fallend, dann lebhafter Umschwung, Schluß wieder nachgebend.

* Chicago, 8. Juli. Weizen: Juli 69—, September 66¼, Dez. 67½, Juli 26¼, Sept. 27⅜, Dez. 28⅜.

* Berlin, 8. Juli. Spiritus 70er 42.—.

* Breslau, 8. Juli. Spiritus, excl. 50 M. Verbrauchs-Abgabe, für Juni 60.70, do. 70er für Juli 40.70.

* London, 8. Juli. Silber 27 11/16.

* London, 8. Juli. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 47⅞, ditto 3 Monate 48½. Zinn Straits cash 62 7/16, ditto 3 Monate 62 15/16. — Blei spanisch 12 5/16, do. englisch 12½. Zink ordinary brands 17⅛, ditto Special brands 17¼.

* Glasgow, 8. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 3½ d.

* Liverpool, 8. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 6000, Umsatz 12000 B. Amerikaner unverändert. Surats fest.

Drahtberichte.

w **Rom**, 9. Juli. Die „Italia" giebt unter allem Vorbehalt das Gerücht wieder, Major Nerazzini hätte Addis Abeba verlassen, um nach Rom zu kommen, wo er Ende Juli eintreffen soll. — Im Senat erklärte bei Beratung des Kultusbudgets der Minister Costa über die Beziehungen Italiens zum Vatikan, die Regierung habe sich niemals einer Täuschung hingegeben, sei es bez. der Versuche zu einer Verständigung, sei es bez. der Ergreifung von Repressalien. Sowohl das eine wie das andere sei vergeblich. Das Bestreben der Regierung gehe vielmehr dahin, nach und nach eine solche Lage zu schaffen, die gestatte, die betr. Fragen zu erörtern und ein unantastbares Bewußtsein der Rechte des Staates herbeizuführen. Es liege im Interesse der Regierung, gesetzlich und unparteiisch vorzugehen. Es gezieme ihr nicht, als Sieger in die Fehler der Tyrannei zu verfallen. Mäßigung sei ihre strengste Pflicht. Es handle sich um Fragen, die nur mit der Zeit gelöst werden könnten und deshalb sei es heute nicht am Platze, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen über das kirchliche Eigentum.

w **London**, 9. Juli. Das Unterhaus nahm gestern in 3. Lesung die Bill an, durch die die Anwendung des metrischen Systems für Maße und Gewichte gestattet wird.

w **London**, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Lagos entdeckte eine Abteilung Polizeitruppen der Niger-Kompagnie den geflüchteten König von Benin mit 500 mit Gewehren bewaffneten Kriegern südlich von Kabba. Die Abteilung griff die Truppen des Königs an und schlug sie wiederholt. Der König ist entkommen. Von der Polizeitruppe sind zwei Mann gefallen.

w **Petersburg**, 9. Juli. Gestern fand das Stiftungsfest des Wiborgschen Infanterieregimentes statt, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Dem Festgottesdienst wohnten der deutsche Botschafter und die Militärattachés bei. Die Parade wurde in der Reitbahn der Gardeartillerie abgehalten, wo die Büsten der beiden Kaiser aufgestellt waren. Bei dem Frühstück trank General Rehbinder auf die beiden Kaiser, worauf Fürst Radolin Grüße und Glückwünsche des Regimentschefs übermittelte und auf das Regiment toastete.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 8. Juli. Die heute bekannt gewordene Note Rußlands an die Großmächte, worin diesen eine schärfere Haltung empfohlen wird, um die Türkei zur baldigen Annahme der Friedensbedingungen zu bewegen, soll im Yildiz-Kiosk nicht ohne Eindruck geblieben sein.

w **Wien**, 8. Juli. Das „Fremdenblatt" mißbilligt das Verhalten der Pforte, welche die Friedensverhandlungen verzögere, und betont, die Einigkeit der Großmächte sei eine Thatsache, an welche man in Konstantinopel endlich werde glauben müssen. Die Politik der Pforte müsse vollständig fehlgehen, wenn sie auf Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten rechnen würde. Rußland und England stimmen gleich den anderen Großmächten vollständig darin überein, daß die Friedensverhandlungen rasch zu dem vorgesteckten Ziele geführt werden müssen. Die Pforte müsse sich überzeugen, daß die Versuche, aus den Siegen über Griechenland extreme Folgen zu ziehen, durchaus vergeblich seien und daß die Versuche an dem festen Willen Europas scheitern müssen

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
8. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Jenseits Irland zeigt sich ein neuer, jedoch anscheinend nicht besonders kräftiger Luftwirbel. Dieser wird bei uns zunächst südliche bis südwestliche Winde hervorrufen, welche Erwärmung bringen werden. Es steht demnach mäßig warme Temperatur ohne wesentlichen Niederschlag bevor. Zeitweise wird Aufheiterung eintreten, doch wird der Himmel noch mehrfach wolkig sich zeigen.

Geboren.

Karlsruhe, 1. Juli. Emilie, V. Johann Koch, Schuhmacher. — 2. Juli. Ferdinand, V. Wilhelm Donecker, Cementeurmeister. — 3. Juli. Rudolf, V. Alfred Alois Reith, Wirt. — 6. Juli. Konrad Wilhelm Rudolf, V. Konrad Wesche, Kaufmann; Wilhelmine Katharine, V. Fried. Beck, Taglöhner. — 7. Juli. Julius Eugen, V. Julius Schuppiser, Eisendreher.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 7. Juli. Josef Mehl von Hollerbach, Ref.-Heizer hier, mit Maria Zeis von Großweier; Friedrich Schaumburg von Ostramondra, Schuhmacher hier, mit Thekla Boppel von Eichelberg; Josef Meier von Achern, Stadttaglöhner hier, mit Wilhelmine Bauer Wwe. von Bühlerthal.

Frankfurter Börsenkurse vom 8. Juli 1897.

Staatspapiere.

	In Pap.	Proz. G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	
„ 3½ „ „	—	104.20
„ 3 „ „	97.70	97.60
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	—
„ 3½ „ „ „	—	104.20
„ 3 „ „ „	97.70	97.60
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	100.80
„ 4 dto. . . . M.	—	101.50
„ 4 von 1886 . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102.80
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.40
„ 4 „ Obl. M.	102.70	102.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	87.0
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	107.20
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.40
Württ. Obl. 4 v. 75, 80 „	102.00	—
„ „ 4 v. 81/83 „	102.10	102.00
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	104.20	104.10
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	102.00	101.90
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	94.00
Italiener 3 Rente Lr.	59.10	—
„ 5 ann. v. 89 S. III u. IV	—	92.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	104.80	104.70
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St.-Sch. S.	—	108.90
„ 4⅛ Silber-Rente fl.	87.20	87.10
„ 4⅛ Papierrente fl.	86.90	86.80
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	109.40
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	86.2
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	93.50
dto. 3%	—	—
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	101.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	90.30	90.20
„ 4 „ „ v. 94	—	88.30
4 Russ. Consf. v. 80 Rbl.	103.30	103.20
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103.00
4 „ Consf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.90	—
3½ „ Goldanl. v. 94	100.00	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.50
„ 3½ v. 86 „	—	—
„ 3½ v. 90 „	—	100.50
„ 3 . . . „	—	98.10
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.50	104.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.90	100.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.70
4½ „ E.-A. 89 Stb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	73.40	—
6% Chinesische Anleihe	—	111.50
5½ „ „	—	105.00
4 Egypt. unific.-Obl.	107.90	—
6 Mexiko Anleihe v. 88	97.50	97.40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. B.	—	101.40
3 Baden-Bad. v. 1886	—	94.00
3½ Freibg. i. B.-Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	95.30	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.30
3½ „ v. 1895	101.00	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	68.10
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	98.70	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	159.80	159.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	184.50
Badische Bank . 4%	—	—
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bl. M. 4%	—	155.80
Deutsche Bank . 4%	—	205.80
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	161.00
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	—
Oberrhein. Bank 4%	—	122.70
Pfälzische Bank 4%	—	139.30
Rheinische Kreditbk. 4%	136.00	135.90
Süddeutsche Bank 4%	—	101.90
Württ. Notenbank 4%	—	107.00
„ Vereinsbk. 4%	—	150.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	809½	809.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	370.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	244.70
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	435.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	62.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	58.50	—
Ettlinger Spinnerei	123.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	444.30
Karlsr. Maschinenb. 5	—	167.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	274.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	98.40
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	241.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	244.20
Pfälzische Max 4½%	—	159.00
Pfälzische Nord 4%	—	140.50
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	102.80
Westsizilian. E.-B. 4%	—	57.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	114.2

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	101.80
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	—	100.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.90	99.80
4 „ steuerfr.	103.60	103.50
4 Franz Josef „ „	—	85.70
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	—
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	115.00	114.90
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107.90	107.80
4 „ „ M.	—	102.00
3 „ „ Fr.	—	76.80
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.60
4 „ von 1883 M.	—	104.20
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.00
3 „ IX. Emmiss.	—	94.10
3 „ von 1885 Fr.	—	94.00
3 „ Erg.-Netz „	—	95.50
3 „ von 1895 stfr.	89.90	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.80
3 dto. v. 1891	—	81.60
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	85.40
„ (Salzgtb.) M.	—	103.30
5 Ungarische Galiz. fl.	92.90	92.80
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	57.70
3 Livornes. L. C, D u. D²	59.70	59.60
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	59.80
5 Toskanische C. Fr.	—	93.90
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	98.00
5 dto. v. 80. .	—	93.10
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.40
4 Wladikawkas E.-B.	—	103.10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	90.20	90.10
Oeste de Minas E.-B.	—	66.00
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.30
5 California u. Oregon	—	101.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	80.40	80.30
Southern Pac. of Calif.	—	105.40
West. N.-York P. I M.	—	106.50

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.40
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	100.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	101.80	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.00	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.00	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	100.50
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	—	99.80
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.80
3½ „ Verf.-A.-G. .	98.30	98.20
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 dto. „ „ 1902	102.60	102.50
3½ dto.	—	89.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	102.00	101.90
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.00
5 Dortmund Union-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	146.10
4 Bayerische Prämien	—	163.50
5 Donauregulierung .	—	116.60
3½ Köln-Mindener .	—	138.50
4 Meininger Präm.-Pf.	—	135.80
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	—	128.8
3 Oldenburger . .	—	129.40
3 Türken Fr. 400. .		34.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	39.90	39.80
Augsburger . . fl. 7	23.90	23.80
Braunschweig Thlr. 20	—	108.50
Finnländer Thlr. 10	57.50	57.40
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.50
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12.60
Meininger . fl. 7	—	22.00

Neuchateler . Fr. 10 — 22.70

Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.20
„ Kred. v. 58 „ 100	—	341.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	24.60
Schwedische Thlr. 10	—	123.00
Ungar. Staats fl. 100	—	269.00
Venetianer Lire 30	—	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.16¼
dto. Eisenbahn		4.16¼
Belgische . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.22
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.

Amer. (Fl.-Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten . .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	77.30	—
London	Lstr. 1	20.36	20.40B 20.36G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.05	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.625	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 27. Aug. **Abrechnungstage:** 29. Juli. 30. Aug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

In tiefem Schmerz machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager, 3775.1

Otto Schrickel,

Oberstabsarzt a. D., Ritter m. O.,

gestern Abend 6 Uhr von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Karlsruhe, den 9. Juli 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schrickel, geb. Seubert.

Trauerhaus: Karlstrasse 2.

Die Beerdigung findet Samstag den 10. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Fohlenmarkt Knielingen.

(Fohlen-Verloosung.

Ziehungs-Liste.

Bei der heute vor dem Notar vorgenommenen Fohlen-Verloosung haben folgende Nummern die beigesetzten Gewinne erhalten: 3771.1

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Gegenstand.	Werth. M.
4275	15	1 Saugfohlen	280.—
5505	8	1 Rothschimmel	185.—
39	29	1 Hackegge	28.—
5569	47	1 Butterfaß	15.—
7270	3	1 Saugfohlen	170.—
5234	37	1 Krauthobel	19.—
120	13	1 brauner Hengst	280.—
4242	31	1 Häufelpflug	27.—
4821	33	1 eiserne Egge	24.—
7929	14	1 Rapphengst	280.—
6600	1	1 Rothschimmel	170.—
2063	35	1 Dezimalwaage	19.—
2278	39	1 Wurstmaschine	17.—
196	9	1 Rappfohlen	185.—
470	49	1 Butterfaß	15.—
3423	45	1 Blumentisch	15.50
4248	30	1 Häufelpflug	27.—
4843	19	1 Wagen	195.—
3553	38	1 Waschwindmaschine	17.50
7500	43	1 Dezimalwaage	16.—
1679	36	1 Beerenpresse	19.—
1211	18	1 Braunstute	650.—
8796	34	1 eiserne Egge	24.—
2392	12	1 Braunstute	270.—
4933	32	1 Beerenpresse	27.—
8966	28	1 Hackegge	28.—
7594	41	2 Pferdedecken	16.—
457	26	1 Steifpflug	30.—
3742	16	1 Braunstute	550.—
2112	23	1 Schäufelpflug	46.—
6050	17	1 Rappwallach	580.—
6383	21	1 Pferdegeschirr	52.50
1875	11	1 brauner Hengst	270.—
219	50	1 Butterfaß	15.—
1867	22	1 Pferdegeschirr	52.50
2711	5	1 Schwarzschimmel	175.—
2535	7	1 brauner Hengst	185.—
4377	10	1 Rappstute	240.—
172	46	2 leinene Decken	15.—
1986	27	1 Steifpflug	30.—
3144	6	1 brauner Hengst	185.—
8173	2	1 brauner Hengst	170.—
3025	48	1 Butterfaß	15.—
3536	40	1 Waschtisch	16.50
8258	42	2 Pferdedecken	16.—
5485	44	1 Mühle	16.—
4867	25	1 Eisschrank	32.—
1476	4	1 Braunstute	175.—
4645	24	1 Schäufelpflug	46.—
7427	20	1 Reitsattel	68.50

Knielingen, den 1. Juli 1897.

Der Gemeinderath.

Radfahrer-, Reise-, Touristen-Hemden und Gürtel,

reiche Auswahl und **sämmtliche Neuheiten.**

Neuheit! *Neuheit!*

Radfahrer-Handschuhe

für Damen und Herren per Paar 75 Pf.,

aus porösem Stoff, daher bei grosser Hitze unentbehrlich, empfiehlt 3776.1

Rud. Hugo Dietrich,

177 Kaiserstrasse 177.

Bleichen, Regeneriren und Restauriren von

Kupfer- und Stahlstichen etc.

Oelgemälde.

Während der Monate Juli und August Preisermässigung.

Adjustirung aller Arten Bilder.

Complette Einrahmungen. 3778.1

Fz. Otto Schwarz,

136 Kaiserstrasse 136.

Feinste Referenzen zur Verfügung.

Vergoldern, Glasern, Buchbindern gewähre Extrapreise.

Gesangverein „Eintracht“ Grötzingen.

Allen Sangesbrüdern zur Nachricht, daß wir am **Sonntag den 11. Juli** unser

50. Stiftungsfest,

verbunden mit Fahnenweihe,

feiern, wozu wir hiermit freundl. einladen.

Der Vorstand: Friedrich Fiessler.

Fahnenübergabe: Nachmittags 3 Uhr, Festplatz an der Patronenfabrik Grötzingen. 3762.2.2

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag den 11. Juli 1897:

Concert

der 3780.2.1

Kapelle des Kgl. Bayer. 18. Infanterieregiments Prinz Ludwig Ferdinand

unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Löwe.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt:** { Nichtabonnenten 50 Pfg. / Abonnenten 20 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Festhalle statt.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Lebensbedürfniß-Verein in Karlsruhe

empfiehlt seinen verehrl. Abnehmern die so beliebte

Suppenwürze Maggi

angelegentlichst. 3604.1

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Vertrauensstellung.

Ein selbständig repräsentationsfähiger **Kaufmann,** geb. Karlsruher, 32 Jahre alt, gestützt auf prima Zeugnisse u. feinste Referenzen, sucht Stellung als Büreauchef, Fabrikdirektor od. dergl. 3700.2.2

Derselbe verfügt über reichliche Kenntnisse z. Bekleidung eines solchen Postens und war langjähriger Leiter eines größern Unternehmens im Auslande. Off. u. **A. B. 165** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

„Karlsruher Mechan. Teppichklopfwerk“

Befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparniß und ist unabhängig von jeder Witterung.

Mechanische Klopfung und Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe. Vollste Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden. Lieferzeit bei prompter kostenfreier Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

2728.–8 **Ernst Telgmann,** Kaiserstrasse 56.

Drais.

3749.3.2

Bauer's Cur-Etablissement

Bad Teinach.

Unmittelbar am Walde in idyllischer und sehr geschützter Lage. **Haus ersten Ranges; vollständig renovirt und neu eingerichtet.** Grosser Comfort; electr. Beleuchtung, **400 Betten.** Pension für Juli, August einschl. Zimmer von 9 Mark an. Vorzüglicher Aufenthaltsort für Nervenleidende, Erholungs- sowie Ruhebedürftige und Reconvalescenten. 3623.10.9

Erfolgreiche Trinkcuren. Mineralbäder. Wasserheilverfahren.

Prospecte frei durch LUDWIG BAUER,

Besitzer der Mineralquellen, der Curanstalten und des Bad-Hôtels.

Climatischer Luftkurort und Sommerfrische

650 Meter üb. Meer. bad. Schwarzwald. **Todtnau** Endstat. der Wiesenthalbahn.

Bestgelegener Stützpunkt für Touristen, welche den Feldberg, Belchen und Schauinsland besuchen.

Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommirtes Haus in schöner freier Lage, seit 1878 neu erbaut und mit allem Comfort eingerichtet. 40 geräumige Fremdenzimmer mit 50 vorzüglichen Betten. Am Hôtel zieht sich ein schattiger Garten entlang. Grosse Speise- und Gesellschaftssäle. — **Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Forellenfischerei. — Hausdiener am Bahnhof.** Nahe bequeme Spazier- und Waldwege. Lohnende Aussichtspunkte (zum Wasserfall 40 Minuten). **Volle Pension:** Zimmer, Frühstück, Table d'hôte, Abendessen von **4—5 Mark, für Familien Preise nach Uebereinkunft.** 2934.10.8

Prospekte und Näheres durch den Besitzer.

Albert Faller.

Königliches Bad Nenndorf.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands, b. Hannover, Bahnstat. Schwefel-Sool-, Schlamm-, Douche-, russ.-römische Bäder, Schwefel- u. Soolinhalation **Vorzüglich eingerichtetes Schlammbadehaus.** Gegen Gicht u. Rheumatismus, Lähmungen, Knochenleiden, chronische Hautkrankheiten, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Erkrankungen d. Athmungsorgane etc. **Die Bäderpreise sind herabgesetzt.** Saison 1. Mai bis 1. Octbr. Prospecte gratis und franco durch die Badeverwaltung. 2951.6.6

Kgl. Brunnen-Direction.

Steinabad.

Altbewährter Luftkurort im südl. badischen Schwarzwalde, 755 Meter üb. Meer nächst **Schluchsee** und **St. Blasien.**

Hotel und Pension zum Steinabad.

Allgemein beliebter und empfehlenswerther Curort im üppigsten Tannenwalde gelegen und von herrlichen schattigen Spaziergängen umgeben. Vorzügliche Küche und reine Weine. — Equipagen und Bäder im Hause. — Post und Telegraph. — Tüchtiger Badearzt. — Billard und gedeckte Kegelbahn. — Eigene Forellenfischerei. — Pensionspreise incl. Zimmer von Mk. 3.50 an. — Nächste Eisenbahnstation Titisee (Höllenthalbahn) und Weizen (Wutachthalbahn), erstere 2½, letztere 1½ Std. entfernt. Nähere Auskunft und Prospekte ertheilt gratis der 3560.6.4

Eigenthümer **Julius Vogt.**

Noordzeebad Wyk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von Amsterdam und Haarlem.

Prachtvolle Lage, durch die außergewöhnlich hohen Dünen geschützt gegen Nordwind, in Folge dessen von den Herren Aerzten rühmlichst empfohlen. Eine neu angelegte Wasserleitung, wovon die Reservoirs und Maschine in einer Entfernung von 15 Minuten tief in den Dünen liegen, liefert uns nach gegebener öffentlicher Analyse das beste Trinkwasser der holländischen Nordseeküste. Prächtige Lawn-Tennis- und Kegelbahn; Ruderfahrt und Segelfahrt. Pension gegen sehr mäßige Preise. Reelle und gute Bedienung zugesichert. Ausführliche Prospecte werden zugesandt 3248.10.5

durch den **Gerant Carl Wüst, Vereinte Badehotels.**

Karlsruher Schützenhaus.

Schönster Ausflugsort der Residenz.

Den tit. Vereinen u. Schulen bei **Ausflügen u. Gartenfesten** empfohlen.

Karlsruher und Münchener Bier.

Vorzügliche Küche. Gute reelle Weine. Stets guten frischen Kaffee mit diversen Kuchen. Kegelbahn. Stallung. Telephon 185.

3119.10.6 **J. Forster.**

Gesucht

wird zu baldigem Eintritt ein im Hausentwässerungsfach erfahrener Techniker.

Geeignete Bewerber, welche flott, sauber und korrekt zeichnen und schreiben, sowie nivelliren können, wollen ihr Gesuch unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung eines Lebenslaufes nebst selbstangefertigten Zeichnungen bis spätestens am: 3758.3.3

Samstag den 24. Juli d. Js.

anher mit der Aufschrift „Technikergesuch“ einreichen.

Baden-Baden, den 5. Juli 1897.

Städt. Tiefbauamt.

Kuhn.

Wegen Auflösung des Stalles werden im Auftrag einer Herrschaft

Mittwoch den 14. ds.,

Vormittags 11 Uhr,

in Karlsruhe, Rüppurrerstr. Nr. 1 (ehemaliges Landesgestütgebäude) öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

3 kräftige Wagenpferde, Rappen, 4—6 Jahre alt, 3763.5.2
1 Paar plattirte Geschirre,
2 sehr leichte Kutschirwagen,
1 engl. Zweirädwagen.

Wagen und Geschirre sind hochelegant und nur wenige Male gebraucht.

Liederhalle.

Samstag den 10. d. M.,

Abends ½9 Uhr,

Chorprobe

(für den Familienabend am 12. d. M.).

Die Herren Sänger werden um rechtzeitiges und vollzähliges Erscheinen gebeten. 3760.2.2

Der Vorstand.

Uhr-Reinigen 1 Mk., Feder-Einsetzen 1 Mk.,

3649.31.7

W. Fentz, Uhrmacher,

Zähringerstraße 40.

Zu verkaufen

kleines Landhaus in der Nähe des Waldes, auch als Sommeraufenthalt sehr geeignet. 3688.6.6

Zu erfr. **Obersasbach bei Achern, Haus Nr. 145.**

Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger

Cabinet-Flügel

von

Julius Blüthner

ist im Auftrag preiswert zu verkaufen bei

Hoflieferant

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

3713.6.2

Der Kupferstich

ist der vornehmste Zimmerschmuck.

Ich empfehle solche zu **Hochzeits- und Gelegenheitskäufen.**

Dieselben sind in größter Auswahl zu haben direkt vom Einrahmer 2984.10.6

A. Mülthaler,

Bilder-Handlung und Einrahmungs-Geschäft,

Erbprinzenstraße 26.

Carl Hager, Karlsruhe,

Großh. Hoflieferant,

Telephon 358,

Delicatessen, Südfrüchte, Colonialwaaren,

en gros & en détail.

Früchte- u. Gemüse-Conserven, Rollschinken in allen Größen, **Westphäler Schinken, Schwarzwälder Speck, Göttinger, Thüringer u. Braunschweiger Cervilat- u. Salamiwurst,** hart u. weich, in größter Auswahl.

Rohe u. gebrannte Cafés.

Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Post- u. Bahnversandt.

2729.25.22

Lichtdrucke,

matt und glänzend, auf Karton, Papier, schwarz und farbig in jeder Auflage. — Illustrierte Musterblätter, Karten, Briefköpfe, Ansichten, Illustrationen für Werke, Kataloge und Preislisten. Reproduktionen von Oelgemälden, Photographien und Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der 2730.20.10

Lichtdruckanstalt von J. Dolland,

Karlsruhe, Steinstraße 27.

Pilz, Wer darf das Amt als

Gerichtsschöffe u. Geschworener

ablehnen und was muss man bei Ausübung dieses Amtes wissen?“ ist ausgez. Hilfebuch! Enthält auch ausführl. Darstell. des Reichsstrafgesetzb. Frei geg. M. 1.60, geb. M. 1.90 Bmk. von Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig. 840.12.6

In verkaufen.

Gute Hotels, Restaurants Bäckereien, Konditorei, Geschäfte der Kolonial-, Spezerei-, Manufaktur- u. Lebensmittel-Branche, Mühlen, Schlosserei, Wirtschaften, Güter, Villen, Häuser u. Grundstücke aller Art. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 93. 3356.10.4

Lodenstoffe

für Touristen- u. Sportanzüge etc.

in porös wasserdichter Primawaare empfiehlt 3769.3.1

Eugen Dahlemann,

Ecke der Kaiser- und Herrenstraße 19.

Wegen Wegzugs

zu verkaufen in einem freundlichen Schwarzwaldstädtchen (Luftkurort u. Bahnstation) eine neu eingerichtete, von Wasserkraft betriebene **Bürsten und Bürstenholzfabrik** nebst dem schönen zweistöckigen Wohnhause mit 6 Zimmern, Küche, Schreibzimmer, Magazin und Vorratsstuben, Gas- und Wasserleitung. Die gute Rentabilität des Geschäftes wird nachgewiesen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger,** Rosastraße 3, **Freiburg i. B.** 3777.3.1

Günstig gelegenes Wohnhaus mit grosser Werkstätte und constanter Wasserkraft zu verkaufen.

3396.3.3

In einer der besuchtesten Thäler des bad. Schwarzwaldes schön gelegenen Stadt, Sitz aller Behörden, mit großem Fremdenverkehr nach allen Richtungen, Eisenbahnstation, ist ein vor wenigen Jahren neu erbautes, 2stöckiges, von allen Seiten freistehendes Wohnhaus mit anstoßendem Gemüsegarten, großer Werkstätte mit constanter Wasserkraft u. maschineller Einrichtung, vor kurzer Zeit neu hergestellt, wegen Gebrechlichkeit des Besitzers um billigen Preis verkäuflich. Das Anwesen ist von allen Belastungen frei und zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, vorwiegend aber zur Glaserei, Drechslerei, Färberei oder Schuhmacherei, da in diesen Branchen keine Concurrenz am Platze besteht. Anzahlung M. 6—8000. Das Uebrige nach Vereinbarung. Näheres b. das **Südd. Gesch.- und Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Zur Echt-Färbung

ergrauter Haare

verwende **Kuhn's giftfreie**

Haarfarben u. Nuß-Oel

Mk. 1.50 und **3.— 50** und **100 Pfge. Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Karlsruh:** in den Friseurgeschäften von **Herm. Bieler,** Kaiserstr., **Ferd. Eggeling,** Hebelstr., **P. Fischer,** Adlerstraße, **Fr. Götz,** Kaiserstr. 201, **L. Haemer,** Marktpl. 5, **Ad. Kiefer,** Kaiserstr. 92, **Leonh. Kuhn,** Adlerstr. 18, **W. Lott,** Kronenstr. 52, **J. Merz,** Kaiserstr. 107, **Gust. Schneider,** Herrenstr. 19, **Alois Schreiber,** Markgrafenstr. 25, **Wilh. Schweizer,** Kronenstr., **D. Waerther,** Kaiserpassage 31, **Alb. Wetzel,** Kaiserstr. 36 zu haben. 1700.22.9

Haus-, Arbeits- und Büreau-Joppen

3388.10.9

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

in praktischen Façons u. vielen Stoffen u. Farben offeriren schon von

Mk. 2.— an

Spiegel & Wels

Kaiserstraße 76, Marktplatz.

Wassersucht

3379.18.4

d. unrettb. z. Tode führt, stnd. naturgem. schmerzl. Beseit. Rath grat. **Friedr. Meyer, Münster, Westf., Langenstr. 30.**

Scheffelhof.

Bringe meine prächtigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

„Feinstes helles Huttenkreuz-Export“ und **„Kulmbacher Bier“.**

G. Rheinboldt.

1451.104.33

Kapitalgesuch.

Mark 25,000.— bis 30,000.— werden von einem sehr pünktlichen Zinszahler als erste und einzige Hypothek auf Liegenschaften bei doppelter gerichtlicher Versicherung zu 3¾ % aufzunehmen gesucht.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3622.6.5

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.